

Wo sich Himmel und Erde berühren

Innehalten Der Horizont ist die sich berührende und oft gegenseitig durchdringende Grenze zwischen Himmel und Erde. Maria Malin-Büchel zeigt im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell, wie man bei ihren Bildern zwischen Weite und Nähe innehalten kann.

Reto Neurauter
redaktion@vaterland.li

Für die heute in Eschen lebende Maria Malin-Büchel ist die Ausstellung im historischen Haus sozusagen ein «Heimspiel». «In Ruggell ist sie 1956 geboren, ihre Mutter lebt noch hier, und mit dem Kiefer-Martis-Huus verbindet sie eine langjährige Beziehung», so Johannes Inama, der Leiter des Hauses zur Ausstellungseröffnung gestern Abend. Er sei fasziniert von ihren Arbeiten, die gleichzeitig eine tiefe Ernsthaftigkeit und gelassene Leichtigkeit ausstrahlen. «Die Bilder geben eine Zeit lang dem Haus eine offene Weite», so Inama. Für Malin-Büchel ist es erst die fünfte Ausstellung. Ihre letzte datiert aus dem Jahre 2003.

Stimmung mit dem Raum dazwischen

Von Weite spricht auch die Malerin und Dozentin Barbara Bamert-Stemmler, die Malin-Büchel schon über 25 Jahre künstlerisch begleitet. Das Schlüsselwort für diese Ausstellung habe ihr die Künstlerin gegeben: Innehalten. Für Bamert-Stemmler habe dieses Wort seine Heimat in der Weite. Das Gegenstück dazu sei der Horizont, «dort wo sich Himmel und Erde berühren, geschieht etwas», so die Laudatorin. Je mehr man in den Horizont schaue, desto mehr sehe man.



Dem Schnittpunkt zwischen Erde und Himmel - dem Horizont - widmet sich Maria Malin-Büchel.

Bild: Rudi Schachenhofer

Mit dem Raum dazwischen, mit dem setze sich die Künstlerin auseinander. «Malin-Büchel gelingt es, eine einzigartige Stimmung zu schaffen», so Bamert-Stemmler, «aber nicht auf Teufel komm raus, sondern getrieben von der Frage <Wo ist der Horizont?>». Und begrenzt würden ihre Arbeiten nur durch den Bildrahmen, leider.

Als Künstlerin oder auch Betrachter stehe immer auch die Fra-

ge im Raum: Wann «verhebet» das Bild? Bei Malin-Büchel könne das Jahre dauern, bis mit dem «Lumpen» die letzte Farbe auf dem Bild am richtigen Fleck gezogen ist. Damit das weiter so bleibt, schenkt Barbara Bamert-Stemmler ihrer Schülerin einige «Lumpen», was die Künstlerin mit Rührung quittiert und sich darüber freut, dass so viele zur Ausstellungseröffnung gekommen sind sowie

«ihre Gemeinde, deren Kulturkommission und Johannes Inama Gastrecht gewähren».

Werke aller Schaffensbereiche

Der Gang durch die Ausstellung ist lohnenswert. Die Künstlerin zeigt erstmals Werke aus all ihren Schaffensbereichen. Die Bilder variieren dabei von noch konkret erahnbaren Landschaften bis hin

zu völlig abstrahierten Lichtstimmungen, die keine Verortung mehr zulassen. Ihre bevorzugten Techniken sind Gouachen oder andere Mischtechniken, vorzugsweise mit Naturpigmenten.

Der Himmel in unendlichen Blautönen, die Berge angedeutet, das Meer schier uferlos, die Wüste endlos, und im Riet verweben und verwischen sich Wiesen und Berge. Man staunt über sich auflösen-

de Nebel, über Landschaften, die wir nur erahnen können.

Sicht- und greifbar dagegen Einladungskarten, die da einfach so hängen. Und einladen. Aber wen? Oder Nummern der in Vorarlberg erscheinenden «Kulturzeitschrift», die sie seit vielen Jahren Monat für Monat, Seite für Seite übermalt und damit neu interpretiert. In der inzwischen auf über 100 Exemplare angewachsene Sammlung kann man tatsächlich blättern und entdeckt mit Faszination ein weiteres Kunstverständnis von Malin-Büchel, in dem sie den Gebrauchsobjekten durch Aneignung und Neuinterpretation neue Welten erschafft.

Fast lebenslanges künstlerisches Schaffen

Maria Malin-Büchel arbeitete bis vor Kurzem als Lehrerin. Das künstlerische Schaffen begleitet sie bereits ihr Leben lang. In mehreren Kursen, unter anderem an der Schule für Gestaltung in St. Gallen oder an der Kunstschule Liechtenstein, ergänzte sie ihre technischen Fertigkeiten und erweiterte ihre inhaltlichen Kenntnisse. Eine ihrer Lehrerinnen und Begleiterinnen war die Malerin und Dozentin Barbara Bamert-Stemmler.

Die Ausstellung dauert bis zum 23. April und ist freitags, samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.